

Schulnachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde**

Band (Jahr): **15 (1864)**

Heft 12

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

habte Sperre und vermittelst Durchseuchung der ergriffenen Ställe in allen Fällen, wo sie sporadisch auftritt; Freigebung des Verkehrs auf den Hauptverkehrslinien wenigstens, wenn die Seuche eine allgemeine Ausbreitung gewinnt. Auch wurde über diesen Gegenstand eine Eingabe an den hochlöblichen Kleinen Rath beschlossen.

Nach geschlossener Diskussion sprach Hr. Regierungsrath Waffali noch kurz über Verbesserung der Schafzucht. Ungenügende Ernährung, höchst unpassende Wartung und totale Vernachlässigung einer geregelten Züchtung wurden als die Hauptübelstände und Verkehrtheiten unserer bündnerischen Schafzucht aufgezählt und nachgewiesen. Um Verbesserungen in dieser Sache nach und nach Eingang zu verschaffen, erhielt der Vorstand den Auftrag, über die zur Zeit in unserm Kantone betriebene verbesserte Schafzucht (mit Würtemberger Schafen) und deren Erfolg sichere Daten zu sammeln und solche in geeigneter Weise zu publiziren. Damit schlossen die in mehrfacher Beziehung lehrreichen Verhandlungen.

Schulnachrichten.

In Durchführung der vom Großen Rathe beschlossenen Reorganisation der Kantonschule (siehe Nr. 6 dieses Jahrgangs) hat der Erziehungs Rath folgende Neuwahlen für Lehrer an die Kantonschule getroffen:

1. Herr Stadtpfarrer P. Christ in Chur, für Deutsch in den obern Klassen und als Rektor;
2. Herr Privatdozent Schwarzkopf in Basel, für die Handelsfächer;
3. Herr Professor Pichler in Wittstock, für neuere Sprachen, insbesondere für Englisch;
4. Herr Professor Plattner in Zug, für Deutsch in den untern Klassen und für kath. Geschichte;
5. Herr Professor Schinz von Zürich, bisher Lehrer der Mathematik und Physik in Bern, für Mathematik;
6. Herr Privatdozent Husemann von Göttingen, für Physik und Chemie, und
7. Herr Lehrer Disch in Disentis, für den Unterricht in der Präparandenklasse.

Bei diesem Anlaß wurden die bisherigen Lehrer, Herr Professor Battaglia, Nutt, Veraguth, Gredig und Hiller nicht wieder gewählt,

was denselben allen in gleicher Weise durch ein Schreiben der Behörde notifizirt wurde, welches — und wir glauben mit vollständigem Rechte — ganz allgemein und in hohem Grade bedauert wird. Das vollständige Verzeichniß des gegenwärtigen Lehrpersonals der Kantonschule findet sich im letzten Kantonsamtsblatte.

Warum wird in manchen Schulen leise und undeutlich gesprochen und gelesen?

Zu den viel gerügten Untugenden mancher Schüler gehört das leise Reden und Lesen, mit welchen gewöhnlich auch ein unverständliches und unsicheres Sprechen und Lesen verbunden ist, und in deren Gefolge endlich auch eine unsichere Rechtschreibung, d. h. Schreibfehler auftreten. Kommt man in eine Schule, wo man die genannten Uebelstände vorfindet; so weiß der Lehrer für dieselben oft keine andere Quelle, als der Schüler Bequemlichkeit. „Ich habe es ihnen (den Schülern) schon hundert und hundert Mal gesagt: leset laut! sprecht laut! aber es hilft nichts.“

Die Bequemlichkeit der Schüler ist allerdings schuld daran. Aber woher kommt denn diese? Um der Quelle derselben auf die Spur zu kommen, braucht man nur zu beachten, daß mit dem bezeichneten Fehler in einer Schule niemals nur ein einzelner Schüler behaftet ist, sondern immer die ganze Schule. Nur Krankheit eines Schülers kann eine Ausnahme von dieser Regel begründen. Erscheinungen, welche eine ganze Schule betreffen, sind entweder durch den Charakter der Bevölkerung oder durch die Persönlichkeit des Lehrers und durch dessen Verfahren beim Unterricht bedingt. Im Charakter der Bevölkerung braucht man die Ursache des Leiseredens gewiß nur in den seltensten Fällen zu suchen: Dieselben Kinder, welche in der Schule die Lippen nicht abeinander bringen zu können scheinen, sind auf der Gasse mitunter nur zu laut. Sollte demnach der Fehler gar am Lehrer liegen? Sicher in 999 von 1000 Fällen. Der Lehrer fehlt in dieser Hinsicht namentlich in zwei Dingen:

1. er spricht selbst nicht laut und deutlich genug;
2. statt jeweilen mit der ganzen Klasse zu sprechen, läßt sich der Lehrer in Privatunterredungen mit einzelnen Schülern ein, begiebt sich auch wohl zu ihnen hin, damit beide es noch bequemer haben.

Beide Fehler können, und sollen auch, vermieden werden.
